

Ersteilte täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig 10 fl. — fr.
Jahrespreis 20 „ — „
Monatlich 2 „ 50 „
Monatlich 85 „
Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 „ — „
Einzeln Nummern 5 kr.
Mit Postverendung:
in Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Jahrespreis 13 „ 50 „
in Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Jahrespreis 17 „ 50 „
Für die Redaction verantwortlich: Adolf Reissenberger.
Manuscripte werden nicht zurückgegeben; unentgeltliche Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Anserte
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oepplik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukas, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a/M: Haasenstein & Vogler, G. L. Danneberg & Co.
Insertionspreis:
Der Raum einer einseitigen Carondeille kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 8. B., expl. der Stempelgebühr à 30 ct.

Filial-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mählab bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in Blätz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in loco, Unterstadt, bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, & am Neubaute Nr. 17, wobei die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 7. Hermannstadt, Samstag den 10. Januar 1891. 107. Jahrgang.

Die Verhaftung des Bahn-Ingenieurs Lutzky.

Seit Beginn des Jahres laufen durch die Zeitungen mannigfache Mittheilungen über einen glänzenden Fang, welcher der berühmtesten dritten Abtheilung in Konstantinopel gelungen wäre. Die erste Version besagte, daß ein tschechischer Prinz Jatscharyk, nebst seiner Reisebegleiterin, einer Frau Tscherebasky, und deren Kinde bei der Ankunft aus Sophia in Konstantinopel verhaftet und in das russische Consulatsgefängniß abgeliefert worden sei. Jatscharyk sollte, einer zweiten Meldung zufolge, in Wahrheit Wilton Nakaritschny heißen und Anführer der Eisenbahn-Katastrophe bei Borki sein. Als der bulgarische Eisenbahn-Ingenieur Lutzky von der Verhaftung seines Freundes Jatscharyk gehört, wäre er nach der türkischen Hauptstadt geeilt und dort ebenfalls verhaftet worden. Die Gefangenen, auch der Secretär des Prinzen, wären nach Odessa transportirt worden, aber in einem Boote von dem russischen Schiffe auf ein englisches gesüchelt, dessen Capitän auf Befehl des britischen Votschafers in Konstantinopel die Unglücklichen an die russischen Behörden ausgeliefert hätte.

Gleich darauf richtete der Pariser gouvernemente „Temps“, daß Paderewski, der Mörder des Generals Selverstoff, nachdem er aus Paris geflüchtet war, sich in Odessa verborgen hätte und von dort auf einem englischen Schiffe entkommen wäre. Die russische Regierung hätte die Auslieferung des Mörders gefordert, der englische Capitän jedoch hätte sie verweigert und wäre nach Liverpool gedampft.

Dritte Version: Fürst Nafaischidze (oder Nakaritschny) und Frau Tscherebasky (oder Tscherebasky) und deren dreijähriges Töchterchen seien verhaftet worden, weil man im Gepäck der Dame zwei dem Nihilisten Burzoff gehörige, übrigens harmlose Bücher gefunden hätte. Frau Tscherebasky sei dem russischen Consulate ausgeliefert und von demselben als schuldlos freigelassen, der Fürst sei der türkischen Behörde, in deren Händen er verblieben, als mitschuldig an einer armenischen Verschwörung verdächtigt worden, werde jedoch ebenfalls bald frei werden. Sofort nach der Verhaftung hätte die russische Geheimpolizei durch ein mit der gefälschten Unterschrift des Tscherebassen versehenes Telegramm den Nihilisten Burzoff nach Konstantinopel gelockt, Burzoff aber wäre so glücklich gewesen, der Polizei auf das englische Schiff zu entkommen, das ihn nach dem Bosporus gebracht hatte; der russische Votschafter hätte seine Auslieferung gefordert, der englische dieselbe verweigert. Daraus hätte die russische Votschaft die Pforte derart eingeschüchelt, daß dieselbe die Festnahme des Ingenieurs Lutzky, als eines Mitschuldigen an der armenischen Verschwörung vorgenommen hätte.

Die vierte, aus Sophia stammende Darstellung besagt, daß Lutzky durch ein vom russischen Generalconsulate mit dem Namen des Fürsten Nafaischidze gefälschtes Telegramm aus Sophia, wo er als Ingenieur bei den Staatsbahnen angestellt war, nach Konstantinopel gelockt worden sei. Die dortige Polizei, welcher er als Theilhaber an der armenischen Verschwörung verdächtigt war, hätte ihn verhaftet; auf dem Wege nach dem Gefängniß aber hätten ihn Krawatten des russischen Generalconsulats und Matrosen vom russischen Schiffe „Nahimoff“, ferner ein Dragoner der russischen Votschaft, der Gehilfe des russischen Generalconsulats und drei russische Officiere, deren zwei als Türken verkleidet gewesen, der türkischen Polizei gewaltthätig entzogen, die durch einen Befehl des gerade — natürlich nicht zufällig — anwesenden hohen Hofbeamten Kurd Ahmed Pascha am Widerstande verhindert wurden. Lutzky wäre von den Russen gefesselt und geknebelt, auf dem Dampfer „Nahimoff“ geschleppt und sofort nach Batum transportirt worden.

Augenfällig falsch in diesen, einander widersprechenden Darstellungen sind: die Abführung der Gefangenen durch die türkische Polizei in das russische Consulatsgefängniß, die romantische Episode auf der See vor Odessa — denn der englische Votschafter hat gewiß nicht die Auslieferung der geretteten Flüchtlinge befohlen, und die Identität des wichtigsten Gefangenen mit Paderewski. Glaubwürdig ist nur die übereinstimmend ge-

meldete Freiführung der türkischen Polizei durch die russischen Agenten, welche die Verhafteten der Mitschuld an der armenischen Verschwörung denuncirt haben; naiv genug, solche Albernheit zu glauben, mögen die Dächtigungen hin den russischen Behörden auszuliefern. Die gewaltthätige Entführung Lutzky's durch russische Matrosen und Soldaten inmitten der türkischen Hauptstadt, eine der schrecklichsten Verletzungen des Völkerrechts, von denen die Geschichte zu melden weiß, erscheint danach gewiß. Die russischerseits in Freiheit gesetzte Frau Tscherebasky hat augenscheinlich in Sophia die Rolle eines Spitzels der dritten Abtheilung gespielt. Lutzky als militärische Instructure nach Bulgarien entandt waren. Nach Ausbruch der Unionsbewegung rief bekanntlich Alexander III. die russischen Officiere ab. Von diesen gehorchte Einer nicht, blieb vielmehr dem neuen Vaterlande treu und erwarb sich um dasselbe durch Verproviantirung, Armirung und Vertheiligung des von Serben schwer bedrängten Widin unsterbliche Verdienste. Das verzeiht ihm der Czar niemals. Nach Ausbruch der Verschwörung gegen den Battenberger suchte Lutzky erst in Rumänien, dann in Konstantinopel Zuflucht; als dann nach Ermählung des Koburgers geordnete Zustände in Bulgarien hergestellt waren, kehrte er nach Sophia zurück, wo er ein höheres Amt in der Eisenbahn-Leitung und mit demselben natürlich das bulgarische Staatsbürgerrecht erhielt. Da er Rußland auf russischem Boden verhaftet, könnte er wegen eines Disciplinarvergehens bestraft werden; aber wegen eines solchen darf ihn keine Regierung an Rußland ausliefern. Eben dieser Rechtsstand erklärt den schändlichen, durch die russische Geheimpolizei in Konstantinopel begangenen Gewaltact. Mit demselben „Rechte“, mit welchem Lutzky verhaftet worden, könnten russische Bürger des Nachts aus dem Bette reißt und über die Grenze nach Sibirien schleppen.

Die Türkei hat die Pflicht, zu fordern, daß das auf ihrem Boden begangene Verbrechen am Völkerrecht gut gemacht werde. Sie wird aber schweigen, weil sie muß. Die schmachtvollen Lügen und Agitationen, durch welche die Partei Gladstone's eine armenische Frage zu schaffen sucht und die kürzlich vom deutschen „Reichsanzeiger“ gebrandmarkt wurden, haben die Pforte in die Hand Rußlands geliefert, das jederzeit den Einfall bewaffneter armenischer Banden von seinem auf türkisches Territorium gestatteten konnte. Europa hat die Pflicht, die Wiederherstellung des verletzten Völkerrechts zu erzwingen, und es wird sich dieser Pflicht entziehen. Von einem gemeinsamen Vorgehen der Mächte würde Frankreich sich ausschließen, und dem für das Völkerrecht eintretenden englischen Cabinet würden Gladstone und seine Partei in den Rücken fallen. So wird das Verbrechen wohl unbefragt, aber nicht unwiederholt bleiben — zur größten Unruhe Europas und zur Brandmarkung des zu Ende gehenden Jahrhunderts.

N. P. J.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 9. Januar
Nach einer Budapester Meldung der „Pol. Corr.“ geht der Vorschlag der ungarischen Regierung in der Frage der kroatischen Grundentlastung und des Steuerzuschlages zu derselben dahin, daß letzterer mit der Grundsteuer verschmolzen und das Erforderniß der Grundentlastung hieraus bestritten werden solle. Die Vertheilung des Ueberschusses dieser Einnahmsquelle zwischen Ungarn und Kroatien hätte bis 1890 nach dem Verhältnisse von 45 : 55, von da ab nach dem Verhältnisse von 45 : 56 zu erfolgen. Die Regnicolar-Deputation wird diesem Vorschlag bereits am 17. d. in Beratung ziehen. — Dieselbe Zuschrift führt aus, man dürfe wohl nach den imponirenden Neujahrsfundgebungen der liberalen Partei erwarten,

daß nun auch die Opposition ihrer Thätigkeit eine erstere Richtung geben werde. Es hänge von den Führern der Opposition ab, ob die Gruppen derselben an den legislativen Aufgaben mit arbeiten oder ihre Rolle wieder in der Veranstaltung herabwürdigender Auftritte suchen werden. Die liberale Partei sei jedenfalls zu geschlossen, als daß sie durch parlamentarische Excesse der Opposition verwirrt werden könnte.

Wiener Zeitungsnachrichten entgegengetreten, erklärt die „Bud. Corr.“, daß Finanzminister Wexerte in nächster Zeit nicht nach Wien reisen werde, weil gegenwärtig keine Nothwendigkeit zu einer Besprechung mit dem österreichischen Finanzminister vorhanden sei. Bei dieser Gelegenheit erwähnt die genannte Quelle unter Anderem, daß die Angelegenheit der Salutaregulirung sich bereits in einem vorgeschrittenen Stadium befinde, als allgemein angenommen werde, ferner daß eine Revision des Spiritussteuergesetzes nicht notwendig sei. Die Spiritusbestände seien nämlich in Folge eines überaus regen Exportes, der sich in den letzten Monaten unerwartet entwickelte, derartig geschwunden, daß angelegentlich des stets steigenden inländischen Consums die Herabsetzung des Contingentes und in Anbetracht der günstigen Lage, in welche die Spiritusfabrikation durch die fortwährend steigenden Preise versetzt wurde, eine Revision des Gesetzes nicht mehr erforderlich erscheine.

Das „N. W. Tgbl.“ erfährt, daß die deutschen Handelsvertrags-Unterhändler in Wien auch Vereinbarungen betreffend die Eisenbahntarife anstreben; ferner soll auch die Frage der Veterinärpolizei geregelt werden. Nach einer Mittheilung des Auswärtigen Amtes hat das Deutsche Reich die Republik der vereinigten Staaten von Brasilien anerkannt.

Der „Allgemeinen Zeitung“ wird aus Berlin geschrieben: Der günstige Enderfolg der Brüsseler Congo-Conferenz beweise den unverminderten Einfluß Deutschlands, dessen Vorfälle die Königin der Niederlande bestimmten, ihren Widerstand gegen die Conferenzbeschlüsse aufzugeben. Thatsache sei, daß vorübergehend die Gefahr vorlag, Frankreich werde sich des holländischen Protestes annehmen, wodurch die gesammte Conferenzarbeit vernichtet worden wäre.

Die gemäßigten Pariser Blätter besprechen mit großer Genugthuung die Senatswahlen, welche nach deren Anschauung den Senat zu einer Festung der Republik gestalten. Das „Journal des Debats“ findet, die Tendenz der Wahlen deute auf eine gewisse relative Befriedigung und auf das Bedürfniß nach Stabilität in der Bevölkerung hin. Besonders hervorzuheben werden seitens der Blätter aller Schattirungen die Wahlen Freycinet's und Jules Ferr'y's. Die monarchistischen Blätter trösten sich mit der, wie sie sagen, ohnehin geringen Bedeutung des Senats.

In Capolago am Luganer-See trat am 4. d. heimlich ein italienischer Socialisten-Congreß zusammen. Wichtig Delegirte waren anwesend. Der Bundesrath befohl, im Falle irredentistischer oder anarchischer Kundgebungen den Congreß anzulösen.

Aus London wird dem „Extrablatt“ gemeldet: Die amerikanische Regierung hat an die britische Regierung eine Note gerichtet, in welcher der Vorschlag der letzteren, die Streitfrage betreffend die Wehringstraße einer europäischen Macht zum Schiedspruch zu überweisen, zurückgewiesen wird. Salisbury erwiderte auf diese Note, daß der Beschlagnahme britischer Korbentfänger gewaltthätiger Widerstand geleistet werden würde. Die amerikanische Regierung zieht in San Francisco eine starke Flottenmacht zusammen.

Nach Telegrammen aus Gordon (Nebraska) hat neuerdings ein Kampf der Indianer mit den Unionstruppen stattgefunden, die zur Beerdigung der in dem letzten Kampfe getödteten Indianer abgehandelt waren. Die Indianer widerlegten sich der Beerdigung ihrer Todten durch die Weissen und eröffneten ein Feuer, die Truppen erwiderten daselbst stark und zwangen die Indianer, sich hinter die Verschanzungen zurückzuziehen. — General Miles überreichte den Indianern einen Brief, worin er denselben die Eröffnung von Verhandlungen vorschlug. Die Indianer lehnten jedoch die Verhandlungen ab.

Feuilleton.

Die Sünden der Väter.

Novelle von B. Bibbern.
(10. Fortsetzung.)

Ania von Starenberg hatte die erste Nacht in ihrer neuen Heimat außerordentlich wenig geschlafen; während der kurzen Viertelstunden aber, in denen der Schlummer sich auf ihre Lider geneigt, peinigte sie ängstliche Träume, aus denen sie, in Schweiß gebadet, erwachte. So dankte sie Gott, als endlich die große Uhr im Corridor die sechste Morgenstunde verkündete.

Sie besann sich nicht lange und hatte, so schnell es ihre grenzenlose Schwäche zuließ, das Bett verlassen. Troßdem Frau von Truchseß gesagt, sie möchte vor dem Ankleiden nach der Tochter der Castellainin klingeln, damit dieselbe ihr behilflich wäre, machte Ania doch allein Toilette und ging ohne Verzug in's Freie. Der Morgen war wunderschön, und auch die anderen Damen benutzten ihn bereits zu ihrer Erquickung.

Frau von Truchseß gestellte sich bald ebenfalls zu ihren Schutzbefohlenen, und als sie mit Ania zusammentraf, geleitete sie dieselbe nach dem freien Platz unter der alten Buche, die inmitten des reizenden Stifsgartens stand. Hier war der Kaffee für sämtliche Damen servirt. Jetzt wurde Fräulein von Starenberg auch mit ihren Genossinnen bekannt gemacht, und es währte nicht lange, so befand sich der ganze kleine Kreis in einer Unterhaltung, die von dem reichen Geist und der tiefen Bildung der Damen sprach.

Als die Jüngling in diesem Kreise saß Gertha ganz zu unterst der langen Tafel. Aber sie, die sonst trotzdem am lebhaftesten sprach, wurde heute gar nicht gehört, so daß die Damen bereits fragten, ob denn das „Stiftskind“ auf dem Balle das Sprechen verlernt habe.

„D, gewiß nicht,“ erwiderte Frau von Truchseß. „Gertha ist nur noch müde von dem Vergnügen. Der Tanz, so scheint es mir, ist ihr wenig bekommen!“

„Wirklich. Ach über die heutige Jugend,“ meinte Fräulein von Gerolf, die älteste der Damen, indem sie mit sichtlichem Behagen nach der dampfenden Kaffeekanne sah, deren sich Frau von Truchseß eben bemächtigt hatte, um den Stiftdamen das gewohnte Lieblingsgetränk zu kredenzen.

„Zu meiner Zeit hätte man am Morgen nach so einem Fest“, setzte sie dann in ihrer gutbürgerlichen, freundlichen Weise hinzu, „am liebsten gleich wieder die Füße gerührt. Aber freilich, die Bas des Menuetts erforderten auch nicht halb so viel Anstrengung, wie die stürmischen Tänze von heute!“

„Die gute, alte Zeit,“ flüsterte nun auch Fräulein Gilden, die nächstälteste im Kreise, und Fräulein von Brümringhofen, welche ihr gegenüber saß, nickte mit dem Kopf und sagte leise: „D ja, es war schon auch noch zu meiner Zeit! Sehr schön auf so einem Balle von anno herzig oder vierzig. Da entwickelte sich noch Anmuth und die volle Grazie einer jugendlichen Gestalt. Sie hätten nur sehen sollen, Gertha, wie sich die Damen dazumal bewegten! — Aber auch unsere jungen Herren waren andere, als die von heute. Sie hatten noch Achtung vor dem zarten Geschlecht, — und wenn sie unsere Hand saßen zum langamen Walzer, geschah es mit einer Ehrfurcht, die —“

„D, Fräulein, auch unsere jungen Herren von heute sind keine Weiden,“ kam es da plötzlich in vollem Eifer und in einem Ton über Gertha's Lippen, als hätte sie das Wort der alten Dame persönlich beleidigt.

„So — so — so,“ erwiderte Fräulein von Brümringhofen und nickte lächelnd mit dem Kopfe, daß die kleinen Mädchen an den Schläfen allerliebste Knize machten. „Nun, ich will auch nicht freiten, Kleine, um so weniger, als da gerade unser lieber Doctor kommt, wahrscheinlich, um uns am Kaffeetisch Gesellschaft zu leisten.“

„Ah, wirklich, da ist Hubert schon!“ rief Gertha, indem sie ihren Platz verließ. Um den Tisch herum eilend, trat sie dann hinter den Stuhl von Fräulein von Brümringhofen. „Unser lieber Herr Doctor — sagten

Sie nicht so?“ fragte das junge Mädchen neidisch, aber doch nicht mit dem alten, heiteren Ueberruth, der sonst ihr ganzes Wesen besetzte. Als die Angeredete nickte, setzte Gertha müde lächelnd hinzu: „Tante Brümringhofen, mein Bruder gehört ja auch zu den jungen Herren von heute?“

„D, der Herr Doctor zählt nicht mit!“ erwiderte diese, „der ist in allen Dingen eine Ausnahme von der Regel.“

„Hast Du es gehört, Hubert?“ rief die Kleine mit forcirtem Frohinn dem Bruder entgegen. „Du bist eine Ausnahme von der Regel, meint Fräulein von Brümringhofen. Das heißt: ein Ideal, wenn alle übrigen Männer von heute — Regel sind.“

„Ich danke für die gute Meinung,“ entgegnete der junge Arzt freundlich und trat zu den Damen. Nachdem er ihnen Allen freundlich und höflich zugleich seinen Morgengruß geboten, küßte er seiner Mutter die Hand und drückte die Lippen flüchtig auf Gertha's Stirn. Die aber schlang plötzlich die Arme um seinen Hals und flüsterte ihm in das Ohr: „Wenn Du erfahren hast, wie dumm ich mich gestern auf dem Ball benommen, so schilt mich unter vier Augen, aber hier schweige über die lächerliche Geschichte!“

„Gewiß,“ beruhigte er die besorgte Schwester ebenso leise und ließ sich dann auf den schnell herbeigeholten Stuhl nieder, der an Gertha's Seite Platz gefunden hatte. Er kam dabei aber auch in die nächste Nachbarschaft Fräulein von Starenberg's und erkundigte sich vor Allem nach dem Befinden der jungen Dame. Diese antwortete in ihrer ruhigen, lebenswürdigen Weise, während Frau von Truchseß den Kaffee einschenkte, und Gertha vorsorglich das Körbchen mit dem Weißbrot herumschickte.

„Heute Morgen hat sich die Zahl unserer Gurgäfte wieder um ein Bedeutendes vermehrt,“ sagte Hubert dann im Laufe des Gesprächs. „Besonders sind es Ungarn, welche mit dem Finnhirzbes eingetroffen.“

„Ah, Landleute des Grafen Kovac,“ meinte nun Gertha leise. Bielleicht hatte sie auch sonst noch ein unbedachtes Wort auf den Lippen; sie drängte es aber gewaltthätig zurück, als ihr Blick zufällig Ania's Anblick traf. Die junge Stiftdame war ganz bleich geworden, sie hielt die Hände kampfhaft verschlungen, und während es um ihre Augen zuckte, flüsterte sie:

Wichtigere Ereignisse im Jahre 1890.

September. 1. In seinem Rechenschaftsberichte vor den Wählern in Berich...

October. 1. Kaiser Wilhelm trifft in Wien ein und wird enthu...

„Graf Kovac, — haben Sie auch einen Grafen Kovac unter den...

„Seit gestern, — Graf Alexis Kovac! Ist Ihnen der Herr bekannt...

Sie neigte den blonden Mahonnenkopf. „Ja, — leider,“ — er...

„Ja mir? Behüte, gnädiges Fräulein! Der Name Kovac —!“

„Stille, Herr Doctor, ich bitte Sie darum!“

Frau von Truchsch hatte kein Wort von dieser kurzen Unterredung...

Da — mitten in all' diese traurigen Empfindungen hinein — warf...

„Geweiß, — gewiß,“ — klang es ringsum im Kreise, — nur Ania...

„Geweiß, — gewiß,“ klang es ringsum im Kreise, — nur Ania...

(Fortsetzung folgt.)

der österreichischen Reichshälfte beginnen die Landtagsessionen. 15. In...

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 10. Januar.

— (Hof- und Personal-Nachrichten.) Se. Majestät empfing am 7. d. Nachmittags den Herzog von Cumberland...

Aus London wird dem „Gtbl.“ gemeldet: Es verlautet bestimmt, daß der Deutsche Kaiser in der ersten Augustwoche dieses Jahres...

— (Ernennung.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst über Vorschlag des k. ung. Ministers für Cultus...

— (Todesfälle.) Der k. ung. Gerichtsrath Josef Fahn ist gestern im 57. Lebensjahre hier gestorben.

Gestorben ist: Herzog Nikolaus von Leuchtenberg am 6. d. in Paris...

— (Selbstmord-Versuch.) Gestern Morgens 7 Uhr stürzte sich von der Liegenbrücke ein Lehrling hinab.

— (Neue Restaurationswagen auf den ungarischen Staatsbahnen.) Die Direction der königlich ungarischen Staatsbahnen...

— (In Vertretung des Siebenbürger Culturvereins) erschienen der Vicepräsident Julius Horvath und der Secretär Josef Sandor beim Ackerbau...

— (Eine Robinsonade.) Vor einigen Monaten scheiterte die französische Brigg „Nautilus“, welche eine Walfischfangflotte...

— (Diebe) gibt es allerorten, folglich auch in Klausenburg. Einige von dieser Langfinger-Gilde wollten beweisen, daß nicht nur Mäuse auf den Speck gehen...

— (Panik.) Im Marosvasarhelyer Theater entstand am 6. d. wenige Minuten vor Beginn der Vorstellung durch Herabfallen einer Petroleumlampe...

— (Hohes Alter.) Vor einigen Tagen ist in Stuhlweissenburg ein Mann, Namens Johann Demko, im Alter von 105 Jahren gestorben.

— (Die Teppiche des Schah in Wien.) Für die in den Monaten April, Mai und Juni dieses Jahres in den Räumen des Wiener Handelsmuseums stattfindende Ausstellung von alten und modernen orientalischen Teppichen...

— (Erdbeben.) Am 6. d. fand um 8 Uhr 2 Minuten Abends in Janjici bei Jerica ein drei Secunden dauerndes heftiges Erdbeben mit donnerähnlichem Getöse statt.

— (Das moderne Griechenland.) Als Kaiser Wilhelm II. im Herbst vorigen Jahres seine Schwester Sophie dem jungen griechischen Kronprinzen Constantin zur Gattin gab, hatte er noch nicht jene Antipathie gegen die „jungen Griechen und Römer“...

— (Schliemann's Testament.) Wie aus Berlin berichtet wird, theilt die „Post“ aus dem am 1. d. in Athen eröffneten Testament Schliemann's Folgendes mit: Haupterben sind die zwei Kinder aus zweiter Ehe...

— (Weltuntergang.) Man berichtet den „N. N.“ aus Zwidau: Von der neuen Secte der „Brüder und Schwestern in Christo“, welche sich vor kurzer Zeit bei Zwidau gebildet hat, und die an den bald erfolgenden Weltuntergang glaubt...

auf der einsamen Insel, wo sie sich von Cocosnüssen und gefalznen Fischen nährten. Während dieser Zeit erbauten sie eine Barke, mit welcher sie sich, als sie ihre Lebensmittel zu Ende gehen sahen, auf gut Glück in's offene Meer hinauswagten. Das Schicksal war ihnen günstig; die Barke wurde von einer englischen Brigg bemerkt, welche die einsamen Seefahrer bald an Bord nahm. In der Liste der französischen Handelsmarine war der „Nautilus“ als mit „Mannschaft und Ladung“ untergegangen eingetragen.

(Millionen-Statistik.) Ein französisches Blatt rechnet denjenigen seiner Leser, welche so etwas gern haben, das Gewicht aus, welches eine Milliarde Francs in Silber-, Gold und Papiergeld repräsentirt. Danach wiegt eine Milliarde silberner Francsstücke 5,000,000 Kilogramm, die gleiche Summe in goldenen 20-Francsstücken 322,580 Kilogramm und in Cassinischen zu 1000 Francs 1780 Kilogramm, zu 100 Francs 11,500 Kilogramm. Zum Transport einer Milliarde würden — angenommen, daß der Mann 100 Kilo trägt — in 1000-Francs-Billeten 18 Mann, in 100 Francs-Billeten 115 Mann erforderlich sein; um die gleiche Summe in Goldgeld zu tragen, braucht man 3225, in Silbergeld 50,000 Mann! Eine Milliarde in 1000-Francs-Billeten, so schließt der französische Rechenkünstler, der die bekannten fünf Milliarden noch schwer im Kopfe zu liegen scheinen, würde 2000 Bände à 500 Blätter bilden — eine nicht allzu große, aber sehr werthvolle Bibliothek.

(Die „Brüder der Sahara.“) Cardinal Lavigerie ist vor einigen Tagen in Biafra, zur Instruktion der „Brüder der Sahara“, das sind freiwillige Eingetretene, welche sich der friedlichen Eroberung der Sahara widmen sollen, eingetroffen. Diese kühnen Pioniere, 50 an der Zahl und aus mehr als 1700, die sich auf den Ruf des Cardinals gemeldet haben, ausgewählt, werden zunächst 15 Monate in Biafra bleiben, um sich für ihr außergewöhnliches Apostolat vorzubereiten. Sie werden sich mit den Dialecten der Sahara und des Sudan vertraut machen, die Cultur von Datteln und Gemüsen lernen und sich gleichzeitig in der Handhabung der Waffen üben. Sodann werden die Brüder in die Wüste vordringen, an einem Ort, wo sich Wasser findet, Halt machen und dort eine Dase gründen, nachdem sie ein Gotteshaus errichtet haben. Sie werden in Gruppen getheilt sein: Maurer, Ackerbauer, Jäger etc., und in ihrer Begleitung werden sich zwei Missionäre und ein Negersarzt befinden. Der Cardinal Lavigerie setzt große Hoffnungen auf diese Einrichtung, die, wenn sie glückt, ausgebeutet werden wird, um die Volksstämme der Wüste, die jetzt nur vom Raube leben, zu einem friedlichen und ackerbaureichenden Leben hinzuführen. Er hofft auch, auf diese Weise den Sklavenhandel zu unterdrücken, der in diesen Gegenden noch blüht.

(Wie die Königin von England) für die Sonntagsruhe einst eingetreten, darüber finden wir in einem englischen Blatte folgende hübsche Anekdote: Es war im Beginn ihrer Regierung, als eines Samstags noch zu später Stunde ein Minister mit einer ganzen Anzahl Acten erschien, um deren Erledigung er bis Montag Früh bat. — „Lord“, entgegnete die Königin, „morgen ist ja Sonntag.“ — „Majestät“, gestattete sich der Minister einzuwerten, „diese Schriftstücke sind sehr dringend und das Staatsinteresse duldet keinen Aufschub.“ — „Gut“, sagte die Königin, „dann lassen Sie die Acten hier.“ Am nächsten Tage war großer Kirchgang, an welchem auch die Minister theilnahmen. Der Text der Predigt lautete: „Du sollst den Feiertag heiligen“ und der Prediger sprach über dies Gebot der Bibel mit viel Feuer und großem Geschick, so daß die Gemeinde andächtig seinen Ausführungen lauschte. Nach Beendigung des Gottesdienstes wandte sich die Königin an den betreffenden Minister mit der Frage: „Nun Lord, wie gefiel Ihnen die Rede?“ — „Außerordentlich, Majestät!“ entgegnete der Gezagte. — „So wissen Sie denn“, fuhr die Königin fort, „daß ich den Text zu dieser Predigt erwählt habe, und ich hoffe, daß alle Hörer derselben ihren Inhalt sich zu Herzen genommen haben werden.“ Der Minister verstand, die Acten wurden erst am Dienstag Früh aus dem Cabinet der Königin zurückverlangt, und niemals wieder ist an die Herrscherin das Verlangen gestellt worden, am Sonntag Staatsgeschäfte zu erledigen.

(Eine Statue der Prinzessin von Wales.) Die Gemalin des englischen Thronfolgers, Prinzessin von Wales, ist bekanntlich vor mehreren Jahren zur Ehrendoctorin der Musik von der Dubliner Universität ernannt worden. Bei ihrer Ehrenpromotion trug die Prinzessin das Dubliner Studentencostüm, das ihr recht elegant stand. Nun beschloß jüngst ein englisches Damen-Comité mit Lady Salisbury zu der Spitze, dem Royal-College für Musik, zu dessen Patronessen auch die englische Thronfolgerin zählt, eine Statue der Prinzessin, dieselbe im Promotionscostüm darstellend, zu verehren. Die Ausführung übernahm ein fürstlicher Bildhauer, Prinz Victor von Hohenlohe, dessen Werk allgemein als trefflich gelungen bezeichnet wird. Die Statue ist jetzt für einige Tage im St. James-Palais ausgestellt.

(Die Millionen der Madame D'Shea.) Die Freundin des „ungekrönten Königs von Irland“, Madame D'Shea, war, wie erst jetzt bekannt wird, bis kurz vor Beginn ihres Ehecheidungsprocesses, der Bannell keine Popularität folgte, im Besitze von fünf Millionen Francs, die ihr von ihrer Tante, Madame Wood, testamentarisch vermacht worden waren. Allein der Bruder der Madame D'Shea, General Elyon Wood, kündigte seiner Schwester an, er sei entschlossen, die Gültigkeit des Testaments gerichtlich anzufechten, weil seine Schwester nur durch ihre Ueberredungskünste bei denen auch Bannell, dessen Name als Zeuge unter dem Testamente stehe, mitgeholfen habe, ihrer Tante die Millionen entlockte. Um nun einen zweiten Scandal zu vermeiden, entschloß sich Madame D'Shea zu einem Vergleich. Sie trat dem General und den Nebenverwandten dreieinhalb Millionen Francs ab und behielt für sich den Rest von anderthalb Millionen Bannell soll übrigens entschlossen sein, Madame D'Shea demnächst zu heiraten.

(Nihilistische Verschwörung.) Dem „Przegłond“ wird aus Kurfürst gemeldet, daß die Behörden dort einer nihilistischen Verschwörung auf die Spur gekommen seien. Der in dieselbe verwickelte Vice-procureur Seidler, dessen Verhaftung bevorstand, hat sich erbenkt.

(Der Kronprinz von Siam als Dichter.) Die Januarnummer des in London erscheinenden Monatsblattes für Kinder, „Little Folks“, bringt eine Geschichte, welche den Kronprinzen von Siam, einen 12 1/2 jährigen Knaben, zum Verfasser hat. Der Redacteur der Zeitschrift schreibt nämlich Preise für Originalbeiträge aus, die von Kindern herkommen. Der Kronprinz hat sich mit dieser Geschichte um den Preis beworben. Die Medaille wurde ihm auch zuerkannt, er ist außerdem zum Ritter der Ehrenlegion der „Little Folks“ ernannt und seine Geschichte sammt Porträt in der Januar-Nummer abgedruckt worden.

(Werthvolles Hausmittel.) Als solches darf „Moll's Franzbranntwein und Salz“ gelten, der als Einreibung bei Rheumatismus, Hüftweh, gichtischen Schmerzen und Erkältungskrankheiten aller Art mit stets sicherem Erfolg verwendet wird. In Flaschen zu 90 kr. Tägliches Verbands gegen Kopf-Nachnahme durch Apotheker A. Moll, I. und I. Hof-Drogerant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken und Materialwaarenhandlungen der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (Siehe heutiges Inserat.)

(Schlecht getroffen.) Kürzlich spielte sich in Petersburg ein Lustspiel mit operettenhaftem Beigeschmack ab. Als Heroine figurirte die bekannte französische Operettenschauspielerin Anna Judic, die mit einer französischen Operettentruppe auf der Scene des Kleinen Theaters gastirt, und zwar unter der Doppelleitung zweier Impresarien, des Herrn v. Glaser und Herrn Georg Peredier, Director eines Theaters in Moskau. Anlaß zu der Gerichtsverhandlung bot folgende Episode, die sich während der ersten Vorstellung von der Frau Judic in der Vorhalle des Kleinen Theaters abspielte. Ein gewisser Einfiel hatte gelegentlich des Judic-Gastspiels ein

Libretto herausgegeben, in welchem für die mit den Feinheiten der französischen Sprache Unbekannten der Inhalt des Stückes kurz ruffisch wiedergegeben ist und dabei auch sich ein Contersei der Concertsängerin befindet. Auch der Frau Judic wurde vom Theaterdiener die Schrift zum Kaufe angeboten. Kaum jedoch hatte die Sängerin einen Blick auf das Bild geworfen, als sie in unbefriedlichen Jörn gerieth und mit den Worten: „C'est un vieux salope“ das Büchlein zerriß und mit Füßen trat. Gleichzeitig befahl sie ihren Impresarien, den Verkauf des Libretto zu hindern, da sie in demselben als alte häßliche Frau vorgestellt sei, während sie in der That ganz das Gegentheil davon sei. Die Herren besaßen sich, den Wunsch der Diva zu erfüllen, und bei sämtlichen Theaterdienern ward die Schrift confiscirt. Ueber dieses willkürliche Verfahren fühlte sich der Herausgeber des anstößigen Librettos Herr Einfiel nicht nur in seiner Ehre gekränkt, sondern auch in seinen finanziellen Interessen als Herausgeber geschädigt und er belagte Frau Judic und den österreichischen Unterthan Theodor Glaser sowie den deutschen Unterthan Georg Peredier vor den Friedensrichter, indem er genannte drei Personen der Gewaltthat anklagte und zugleich von denselben eine Entschädigung dafür verlangte, daß sie die Verbreitung seines Werkes verhindert hätten. Da aber sämtliche Angeklagte vor dem Verhandlungstage nach Moskau reisen wollten, so forderte der Kläger, daß der Richter sie zum Verbleib in Petersburg zwingt, bis die Sache endgiltig erledigt sei. Die Angeklagten erklärten, daß sie durch Vertrag gebunden nach Moskau abreisen müßten, daß sie indessen Sicherheit zu stellen bereit seien und falls das Urtheil gegen sie ausfallen sollte, mit ihrer Person und ihrem Vermögen haften würden. Frau Judic war wohlweislich nicht erschienen; der Herr Einfiel hatte verlangt, daß der Richter durch Vergleich der Bilder mit dem Originale feststellen sollte, ob er (Einfiel) der Diva unrecht gethan, als er sie dargestellt, wie sie jetzt in der That ist und nicht wie sie auf den Theateranschlägen als jugendliche Schönheit abgebildet ist. Der Richter schob die Verhandlung auf, verpflichtete jedoch Frau Judic, nach Petersburg zu kommen, um besagten Vergleich anzustellen. Man ist auf den Ausgang des piquanten Processes sehr gespannt.

Die einzige Ursache vieler Krankheiten ist lediglich eine fehlerhafte Blutbereitung, entstanden durch Verdauungsstörungen. Um die Verdauung zu regeln und so vielen Krankheiten vorzubeugen, gebraucht man mit ausgezeichnetem Erfolge das beliebteste Hausmittel, „Dr. Rosa's Lebens-Balsam“ aus der Apotheke des B. Fragner in Prag. Depots fast allen Apotheken. (Siehe heutiges Inserat.)

Todtenzahn 1890.

October. Reichstagsabgeordneter Dr. Machalski. — Reichstagsabgeordneter Josef Mikstowics. — Gräfin Puffeug. — Der ehemalige Minister Vaccarini. — Cardinal Hergenrother. — Graf Hugo Hensel-Donnersmar. — Magnatenhaus-Mitglied Karl Barady. — Wendt Pascha. — Mermez, Verfasser der Enthüllungen über den Boulangerismus. — Der einseitige Reichstagsabgeordnete Ladislau Szathmary-Kiraly. — Ingenieur Napoleon Arnabiz. — Professor Thorold Rogers. — Anna Göll geb. Steiner. — Michael Moczonyi. — Der sächsische Justizminister von Abelen. — Graf Joseph Rostiz. — Baron Karl Coudenhove. — Graf Johann Forini. — Comitats-Protocollist Franz Csergedy. — Theresie Boeskor. — Consul Burton. — Oberst Graf Luigi Pinciani. — Maler Auguste Loulmouche. — Parfen-Virtuose Peter Dubez. — Dionis Frenkel, penz. Bergamats-Vorstand. — Baron Bela Banhidz. — Geheimrath Professor Johann Kuszbau.

November. General Castelnau. — Reichsraths-Abgeordneter Dr. Raphael Graf Pozza. — General Oshenbein. — Philologe Dr. Alexander Ellis. — Der Chefredacteur des Wiener „Waterland“, Baron Karl Bogelang. — Universitäts-Professor Dr. Maximilian Kovicki. — Der gemeine österreichische Minister Graf Moriz Esterhazy. — Vice-Admiral Döry. — Redacteur Nikolaus Fekete Negrutiu. — Stiftsdame Gräfin Bötting-Berling. — Herzogin von Malakoff. — Stadthauptmann Lazar Szacsap. — Luftschiffer Eugen Godard. — General Graf Stroganow. — Oberst Baron Franz Wesselenyi. — Graf Georg Waldstein. — Franz Bely. — Bischof Theophan Jivkovich. — Contre-Admiral Morelli. — Wilhelm III., König der Niederlande. — Baron Ferdinand Jusky. — Graf Julius Molochy. — Oberrealschul-Director Andreas Fejja. — Dr. Guido Schenzl, Abt des Benedictiner-Stiftes Admont. — FML. Baron Knebel. — Graf Moriz O'Donnell. — General Luigi Seismit-Doda. — Fürstin Caroline Dubomirska. — Universitäts-Professor Dr. Friedrich Salzer. — Generalmajor Karl Franzl.

December. Urulinen-Kloster-Oberin Francisca Borgia Jozephya geb. Schuller. — Der Regent der französischen Bank Legrand Denilens. — Verlagsbuchhändler C. F. Wigand. — FML. Baron Hornstein. — Kartograph Berghaus. — Notar Sander. — Jovndoberst Gustav Jlamal. — Anton Moczonyi. — Lord Cotteloe. — Prinzessin Hermine Metternich. — Gprath Baron Moriz Wittmann. — Universitäts-Professor Dr. Moriz Rabat. — Generalmajor Albin Kövels. — Herrenhausmitglied Freiherr v. Tomajchel. — Theresie Jifeli. — Der ehemalige Klauenburger Bürgermeister Karl Minorich. — Ingenieur Alexander Kovacs. — Der ehemalige österreichische Finanzminister Freiherr v. Pretis. — Barrer J. Piringer. — Georg v. Miller. — Lord Ringade. — FML. Baron Reberer. — Schlachtenmaler Eugen Charpentier. — Romanchriftsteller Adolf Belot. — Sectionschef Baron August Frih. — Staatsanwalt Martin Szöcs. — Componist Niels Gade. — August Klein. — Romanchriftsteller Georg Danilewskij. — General Recome. — Bischof Stupnicki. — Schauspieler Ludwig Benedek. — Johann Derszi. — Alterthumsforscher Dr. Heinrich Schliemann. — Feldsuperior Sterbecky. — Akademiker Octave Feuillel. — Generalmajor Graf Karl Apponyi. — Baron Ludwig Gpörfly. — Admiral Aube. — Graf Philipp Stadion. — Curialrichter Ferdinand Dani.

Volkswirthschaftliches.

„Der Anker“, Gesellschaft für Lebens- und Renterversicherungen. Dem von vielen Seiten geäußerten Wunsche entsprechend, hat die Gesellschaft nunmehr auch die Unfallversicherung in den Bereich ihrer Thätigkeit gezogen und ihre Vertreter bevollmächtigt, vom 1. Januar 1891 angefangen auch Anträge auf Einzel-Unfallversicherung in allen üblichen Combinationen entgegenzunehmen. Die Gesellschaft hat jedoch zugleich ihre Vertreter verpflichtet, daß ihre Hauptthätigkeit nach wie vor der Lebensversicherung (Todesfall- und Erlebensversicherung), welche auch im verfloßnen Jahre einen erfreulichen Aufschwung genommen hat, gewidmet bleiben wird und die Unfallversicherung nur als ergänzender Geschäftszweig betrachtet werden soll. Bei dieser Gelegenheit wollen wir erwähnen, daß „Der Anker“ bis Ende 1889 für fällig gewordene Versicherungen fl. 65,904.087.38 bezahlte. (Siehe heutiges Inserat.)

Hermannstadt, im Januar 1891.

Die Hauptagentchaft des „Anker“

Karl Ludwig, Ober-Inspector. bei Herrn A. Török. Gleichzeitig wird hiermit dem p. t. Publicum bekannt gegeben, daß Herr Julius Zintz vom 1. Januar l. J. als Inspector des „Anker“ seine Thätigkeit begonnen und zur Ertheilung von Auskünften in allen Versicherungs-Angelegenheiten, sowie zur Entgegennahme von Anträgen empfohlen wird. Der „Anker“.

Ausweis des Hermannstädter Vorschuß-Vereines für den Monat December 1890. Einnahmen. Spar-Einlagen 8435 49, Annuitäten-Capital 32159 86, Annuitäten-Zinsen 9388 25, Effecten-Zinsen 5207 08, Effecten-Capital 166 —, Conto pro diversi 12 50, Restitäten-Erträgniß 1993 14, Bank-Rescompt. 69 80, Bank-Rescompt. 46628 80, Bank-Rescompt. 15751 60, Provisionen und Zinsen 5290 48, Mitglieder-Einzahlungen 356 —, Mitglieder-Wittencassa 9 —, Kellereifond 30 —, Summe 262252 95. Ausgaben. Spar-Einlagen 27220 40, Annuitäten- und Hypothek-Darlehen 6925 —, Conto pro diversi 12708 90, Gehalte und Löhne 34074 34, Speise- und Provisionen 493 48, Inventar-Capital 474 98, Restitäten-Erträgniß 7 60, Bank-Rescompt. 156886 50, Bank-Zinsen 3688 —, Mitglieder-Einlagen 150 —, Mitglieder-Dividenden 188 50, Saldo auf Januar 1891 19504 85, Summe 262252 95. Die Direction.

Hermannstadt, 1. Januar 1891.

Original-Telegramme.

Bohum, 9. Januar. Bei der Reichstagswahl wurde der National-liberale Mullenstein (?) gewählt. Paris, 9. Januar. Am Boulevard Saint-Martin entstand bei einem Clavierhändler eine große Feuersbrunst, welche vier Stockwerke einscherte. Der Schaden ist groß; eine Person wurde verwundet. — In der Byranstraße explodirte eine Tonne, worin Harz zum Sieden gebracht war; fünf Individuen wurden schwer verwundet. Brüssel, 9. Januar. Der Expreszug Calais-Brüssel entgleiste bei Bauxbrod; mehrere Personen wurden leicht verletzt. Boulogne, 9. Januar. Der Führer der Anti-Barnelliten Mac-Carthy ist hier eingetroffen, um sich mit O'Brien zu besprechen.

Marktbericht.

Hermannstadt, 9. Januar. Weizen, per Sack, besser Qualität fl. 6.10, mittlerer fl. 5.70, mindester fl. 5.30, Halbsack, besser, fl. 5.—, mittlerer fl. 4.70, mindester fl. 4.40, Korn, besser fl. 4.—, mittlerer fl. 3.80, mindester fl. 3.6, Gerste, besser fl. —, mittlerer fl. —, mindester fl. —, Hafer, besser fl. 2.70, mittlerer fl. 2.4, mindester fl. 2.10, Futtermittel fl. 3.—, Gedörselt fl. 1.80, Wehl Nr. 1 per 100 Kilo fl. 15.—, Wehl Nr. 2 fl. 14.50, Wehl Nr. 4 fl. 13.—, Wehl Nr. 5 fl. 12.60, Erbsen, per Liter 10 kr., Kisten 14 kr., Fiolen 6 kr., Hirse 1 1/2 kr., Senf, per 100 Kilo, gebundenes fl. 1.50, ungebundenes fl. 1.30, Weizenbrot, per Kubikmeter, hartes fl. 3.25, weiches fl. 2.—, Kerzen, per Kilo 46 kr., Seife 30 kr., Rindfleisch 44 kr.

Fremdenliste vom 9. Januar

Hotel Reutheer. Karlas, Szalay, Kastenbaum, Weig, von Arab, Aray, Wirtheilbeamt, von Hebermayer, Deuman, von Zemesar, Gull, Bürgermeister, von Schöbly; Urbich, von Subapest; Fried, Vadebester, von Alagogy; Dr. Diber, von Schöbly. Hotel Habermann. Flangaly, Bolleinhemer, von Kivabulni.

(Eingefendet.)

„Kein Husten mehr.“

Dies ist der Ausdruck eines Jeden, der schon einen Versuch mit den berühmten, preisgekrönten

„Egger's Brust-Pastillen“

gemacht hat und auf welche wir unsere p. t. Leser hiemit aufmerksam machen.

Diese Brust-Pastillen sind in Original-Boxen à 25 kr. und 50 kr. erhältlich in den Apotheken: in Hermannstadt: Apotheke des Herrn W. F. Morscher; in Broos: Apotheke des Herrn Josef Graffius und Georg Deak; in Schässburg: Apotheke des Herrn A. W. Lingner und bei Herrn Josef Teutsch.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Wolf (artistische Leitung: Eugen Berger). Suspenda Nr. 16. Heute Samstag den 10. Januar: Benefice der Operetten- und Local-Sängerin Clementine Rafael. Farinelli. Operette in 3 Acten von F. Wilhelm Wolf und Charles Casmann. — Musik von Hermann Zumpke.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 8. Januar.

Ung. Schatz.-Abt.-Oblig. 4 1/2% 107.25, Goldrente 4% 102.90, Papierrente 100.85, Eisenbahn-Anlehen 991.—, Ofs. I. Emission St.-Oblig. 307.20, Ofs. II. 5.29, 1876-er St.-Oblig. 110.—, Grundentl.-Oblig. m. Berlos. 9.08, Kron.-Anbon. Grundentl.-Oblig. 114.46, Ung. Grundentl.-Oblig. 104.—, Ung. Prämien-Lose 135.50, Ung. Staatsanleihe 127.—, Deferr. Staatsanleihe in Silber 90.25, Deferr. Goldrente 107.75, 1860-er Staats-Anlehen 137.75, Deferr.-ungar. Bank-Actien 997.—, Ungar. Creditbank-Actien 359.—, Deferr. Creditbank-Actien 307.20, R. I. Ducaten 5.29, 20 Francs-Goldstücke 9.08, 100 Mark Deutsche Reichswährung 56.20, London (für dreimonatl. Wechsel) 114.65, Deferr. Papierrente 5%, Steuerfrei —, Italienische Rta —, Russische Rubel —, 20 rumänische Lei. —

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 8. Januar.

Ung. Schatz.-Abt.-Oblig. 4 1/2% 94.50, Goldrente 4% 103.05, Papierrente 100.85, Eisenbahn-Anlehen 114.—, Ofs. I. Emission St.-Obl. 96.—, Ofs. II. 111.25, 1876-er 111.25, Grundentl.-Oblig. mit Berlos. 89.80, Kron.-Anbon. Grundentl.-Oblig. 104.—, Ung. Prämien-Lose 135.25, Ungarische Creditbank-Actien 128.25, Deferr. Staatsanleihe in Silber 90.75, Deferr. Goldrente 107.75, 1860-er Staats-Anlehen 137.75, Deferr.-ungarische Bankactien 997.—, Ungar. Creditbank-Actien 359.25, Deferr. Creditactien 307.—, R. I. Ducaten 5.42, 20 Francs-Goldstücke 9.07, 100 Mark Deutsche Reichswährung 56.20, London (für dreimonatl. Wechsel) 114.65, Deferr. Papierrente 5%, Steuerfrei 108.75, Italienische Rta 44.80, Russische Rubel 1.28, 20 rumänische Lei. 8.90

Sz. 12165/1890.

[23] 1-1

telekk.

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közlése teszi, hogy Arz Albert nagyszabeni ügyvéd által képviselt nagyszabeni általános takarékpénztár végrehajlatának Veltian Juon elleni 36 frt. 60 kr. iránti arverési ügyében a 7775/1890. tkvi számú végzéssel elrendelt és meg nem tartott arverés fogyanatosítására végrehajlató kérése folytán újabb határnap tűzetik ki, minek folytán a vesztenyi 267. sz.

tjvkben A. † 1-17, 19-30. rend, 232, 233, 895, 967, 1157, 1341, 1573, 1890, 1978, 2473, 2796, 2970, 2951, 3295, 3714, 4251, 4255, 4458, 4855,

4990, 4994, 5365, 5654, 5815, 6205, 6637, 7105, 7149, 7193, 7584, 7820. hr. sz. alatt Veltian Juon George tulajdonosul felvett ingatlanok 1053 friban megállapított kikiáltási árban Vesztenyi község előjárásági helyiségében 1891. évi február hó 13-ik napján, délelőtti 9 órakor megtartandó nyilvános arverésen kikiáltási árának 10% -at készpénzben vagy pedig az 1881. évi LX. t. cz. 42. §-ában és az ezt kiegészítő rendeletekben jelzett árfolyamú és óvadékképes papírban a kiküldött kezéhez letenni.

Arverelni szándékozók végrehajlató kivételével kötelesek az egyenként azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlanok kikiáltási árának 10% -at készpénzben vagy pedig az 1881. évi LX. t. cz. 42. §-ában és az ezt kiegészítő rendeletekben jelzett árfolyamú és óvadékképes papírban a kiküldött kezéhez letenni.

A vételári köteles vevő 2 részletben az arverés napjától számított 30 és 45 nap alatt a nagyszabeni kir. adó- mint bírói letéti hivatalhoz szabályszerűen szerkesztett kérvénnyel letétbe helyezni, még pedig minden egyes vételári részlet után az arverés napjától a befizetésig járó 6% kamattal együtt.

Nagy-Szebenben, 1890. évi december 9-én.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírjától.

Sz. 11502/1890.

[20] 1-1

telekk.

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közlése teszi, hogy Friedmann Arnold ügyvéd által képviselt nagyszabeni általános takarékpénztár végrehajlatának 250 frt. tőke, ennek 1884. évi április hó 1. napjától járó 6% kamatai és 400 frt. után 1% kamat, 16 frt. 95 kr. eddigi, 7 frt. 50 kr. jelenlegi és az ezután költségek behajtása végett Orelli György és neje szül. Lerner Máriaának a récsi 123. sz. tjvkben A. † 1-3, 5,

7-18, 19, 20. és 21. rend, 301, 302, 380, 609, 1037/1, 1190, 1191, 1192, 1193, 1194, 1400, 1402a, 1404, 1818, 1869, 1989, 2034, 2367, 2752/2, 2991, 3016, 3200, 3226. és 3354. hr. sz. alatti fekvéségei 769 friban megállapított kikiáltási árban Récs község előjárásági helyiségében 1891. évi február hó 27-ik napján, délelőtti 9 órakor megtartandó nyilvános arverésen kikiáltási árán alól is eladatnak.

Arverelni szándékozók végrehajlató kivételével kötelesek az egyenként azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlanok kikiáltási árának 10% -at készpénzben vagy pedig az 1881. évi LX. t. cz. 42. §-ában és az ezt kiegészítő rendeletekben jelzett árfolyamú és óvadékképes papírban a kiküldött kezéhez letenni.

A vételári köteles vevő 2 részletben az arverés napjától számított 15 és 30 nap alatt a nagyszabeni kir. adó- mint bírói letéti hivatalhoz szabályszerűen szerkesztett kérvénnyel letétbe helyezni, még pedig minden egyes vételári részlet után az arverés napjától a befizetésig járó 6% kamattal együtt.

Nagy-Szebenben, 1890. évi december 16-án.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírjától.

Aus dem Amtsblatte.

Scitationen.

Am 13. Februar (auch unter dem Auszufangspreise) Liegenhaften des Johann George Veltian in Wefen. (Germanischer Richterhof.)

Am 27. Februar (auch unter dem Auszufangspreise) Liegenhaften des Georg Dreitl und dessen Wittin Maria geb. Lerner in Räsich. (Germanischer Richterhof.)

Der „Anker“

Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen in Wien, I., Hoher Markt „Ankerhof“.

Garantiefond am 31. December 1889 37,873.180 fl. 46 kr. Versicherungsstand am 31. Dec. 1889 184,107.454 fl. 92 kr.

Der „Anker“ übernimmt alle Arten von Versicherungen zum Zwecke der Versorgung der Familienangehörigen, ermöglicht die Altersversorgung, sowie die Beschaffung von Kinder- und Heirats-Ausstattungen zu wässigen Prämien und unter den günstigsten Bedingungen.

Besonders empfehlenswert ist unsere Versicherungs-Combination auf den Lebensfall nach Tarif E, bei welcher die versicherten Parteien, respective Kinder mit 85 Percent am Gewinn theilhaftig sind. Es wurden im Jahre 1890 statt garantirter 1000 fl. theilhaftig 1255 fl. baar ausgezahlt.

Bei Todesfall-Versicherungen mit Gewinnantheil hat der Gewinn im Jahre 1890 25 Percent der Jahresprämie betragen. — Laut letzterer Combination versichert man im Eintrittsalter von

Table with 5 columns: Age (25, 30, 35, 40, 45 years), Premium (fl. 27.70, 32.30, 36.90, 43.20, 52.10)

vierteljährlicher Prämie ein Capital von fl. 5000.—, welches sofort nach dem Tode ausgezahlt wird. Schriftliche und mündliche Auskünfte ertheilt bereitwillig und nimmt Anträge entgegen

Karl Ludwig, Ober-Inspector,

Haupt-Agentenschaft bei Herrn Andreas Török, Hermannstadt, grosser Ring.

Hermannstadt, im Januar 1891.

[1061] 2-15

Am 3. März (auch unter dem Auszufangspreise) Liegenhaften des Samuel Welter, Andreas Sander und dessen Wittin Elisabeth Stolz in Großpöb. (Germanischer Richterhof.)

Aufforderungen.

Bom Schöffengericht an Michael Arz, zur Tagfahrt am 15. Januar zu erscheinen.

Bom Obergerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlass der Margarethe Frischholz in Sajba-Punjab, dann der Maria Buta in Döba bis 21. Februar.

Bom Fogerater Comitats-Maisenamt zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlass der Helene Grafim und Eva Dica in Nagy-Bajbafalva bis 23. December.

Erlaubnisa.

Bei der Cesshäftsbüchger Finanz-Direction eine Hilfsdiener Stelle. Gesuche bis 4. März.

Rundmachungen.

Bom Germanischer Richterhofe, daß Matilde Heger verehelichte Moricz dann Karl Öbner aus Hermannstadt, ferner Georg Minton aus Wefen unter Curatel gestellt wurden.

Bom Székelyudvarhelyer Richterhofe, daß die Tagfahrt wegen Entschädigung des Schantrechtes in Homorod-Karacsonfalva am 4., in Felsö-Szofalva am 17. Februar stattfinden.

Bom Karlsburger Richterhofe, daß die Tagfahrt wegen Entschädigung des Schantrechtes in Venebel am 18. Februar stattfinden.

Bom Kronstädter Richterhofe, daß die Tagfahrt wegen Entschädigung des Schantrechtes in Unter-Furumbach am 23. Februar stattfinden.

Bom Tordaer Richterhofe, daß die Tagfahrt wegen Entschädigung des Schantrechtes in Weis-Salgi am 3. März stattfinden.

Einziges Etablissement, welches in Paris mit der goldenen Medaille ausgezeichnet wurde.

Damen-Mieder (Corsets)

M. Weiss, Wien.

Preise der Mieder: 10, 12, 14, 16 fl. und höher. Bei Bestellung durch Correspondenz erbitet man das Maß in Centimeter angeben: 1. Saunen Umfang von Brust und Rücken, unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen.

Postversendungen nur gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung.

28 goldene u. silberne Medaillen u. Diplome.

Spielwerke

4 bis 200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Manoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenpfeil etc.

Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner: Necessaires, Cigarettenhänder, Schweizerbäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handtaschen, Briefschreiber, Blumenvasen, Cigaretten-Ceuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc. Alles mit Kunst. Trete das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Fest-Geschenken, empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Nur directer Bezug garantirt Echtheit; illustrierte Preislisten sende franco.

SARG'S GLYCERIN-ZAHN-CRÈME. Schönheit der Zähne. Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnpulvermittel.

KALODONT.

Sanitätsbehördlich geprüft. Sehr practisch auf Reisen. Aromatisch erfrischend. Unschädlich selbst für das zarteste Zahnmahl.

NB. Bereits in Deutschland, Frankreich etc. mit größtem Erfolg eingeführt und bei Hof, in den höchsten Kreisen, sowie im einfachsten Bürgerhause im Gebrauch.

Zu haben bei den Apothekern und Parfumeurs etc., 1 Stück 35 kr.

In Hermannstadt bei den Apothekern: Karl Jkell, Kaiser's Erben, W. F. Morscher, Karl Müller, Molnar's Erben, August Teutsch; ferner bei Const. Bugarsky, Johann Billes, G. W. Grohmann, G. Kessler, L. Kurowsky, Daniel Meltzer jun.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Coilette und Handarbeiten.

Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnitt-Modellen.



Preis vierteljährlich mit 1.25 = 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Coilette, -Wäsche, -Handarbeiten, 12 Beilagen mit 250 Schnitt-Modellen und 250 Zeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postämter (Sigs. Katalog Nr. 3845). Probeummern gratis u. franco bei der Expedition Berlin W. 55. - Wien I. Operngasse 3.

Eifler & Co.

Samenzüchter u. Samenhändler in Wien, III. Hauptstrasse 17.

empfehlen ihre vorzüglichen Gemüse-, Blumen-, Wald-, Klee- u. Gras-Samen.

Kataloge gratis und franco.

Special-Culturen von Gemüse- und Blumen-Samen.

Brieflich

unauffällig, radical, entsprechend schnell, schmerzlos heilt alle geheimen Krankheiten und deren Folgen, Keimzerrüttung, Gebärmutter- und inebendure Manneschwäche, Milckenmaris, Haut-, Nieren-, Blasen- und Frauenkrankheiten ohne Injection bei Herren und Damen nach ganz neuer, an mehr als 20.000 Patienten mit Erfolg erprobten Methode

Dr. Hartmann, Chef-Arzt des von der hohen k. u. k. nieder-österreichischen Statthalterei concessirten Wiener allgemeinen Krankenhauses, gewesenes Mitglied der Wiener medicinischen Facultät und Mitglied des Wiener medicinischen Doctor-Collegiums, k. k. Hofrath, k. k. Hofarzt.

Für gewissenhafte und rationelle Behandlung garantirt die seit fast 20 Jahren bekannte Ordinations-Anstalt, die täglich von 9-6 Uhr geöffnet. - Beliehbende Brochüre von Dr. Hartmann und Medicamente werden direct zugestellt.

Sponsorat möglich.

Wien, I. Kloetergasse Nr. 3.

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen.

Das beste und wirksamste Mittel zur Erhaltung der Gesundheit, Reinigung und Reinerhaltung der Galle, so auch des Blutes und zur Beförderung einer guten Verdauung ist der überall schon bekannte und beliebte

Dr. Rosa's Lebens-Balsam.

Derlei, aus den besten, heilkräftigsten Arzneiträgern sorgfältig bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, Magenkrämpfen, Appetitlosigkeit, saurem Aufstossen, Blandauren, Hämorrhoiden etc. etc. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volks-Hausmittel geworden.

Grosse Flasche kostet 1 fl., kleine 50 kr. Tausende von Anerkennungs-schreiben liegen zur Ansicht bereit.

Warnung!!! Um Täuschungen vorzubeugen, mache Jedermann aufmerksam, daß jede Flasche des von mir allein nach der Originalvorschrift bereiteten Dr. Rosa's Lebens-Balsam in blauem Carton eingewickelt ist, welcher auf den Längsseiten die Aufschrift: „Dr. Rosa's Lebens-Balsam aus der Apotheke zum schwarzen Adler, B. Fragner, Prag, 205-3“ in deutscher, böhmischer, ungarischer und französischer Sprache trägt, und dessen Seiten mit der untenstehenden gezeichneten deponirten Schutzmarke versehen sind.

Echt ist Dr. Rosa's Lebens-Balsam zu beziehen nur im Haupt-Depot des Erzeugers B. Fragner, Apotheke „Zum schwarzen Adler“, Prag, 205-3.

Depot in Hermannstadt bei W. F. Morscher und Karl Müller, Apotheker. Sämmtliche größeren Apotheken der österr.-ung. Monarchie haben Depots dieses Lebens-Balsams.

Derselbe ist auch zu haben: Prager Universal-Haussalbe, ein durch Tausend von Dank-schreiben anerkanntes sicheres Heilmittel gegen alle Entzündungen, Wunden und Geschwüre.

Selbe wird mit bestem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Anschwellung und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen, Blutgeschwüren, Eiterpusteln, Karbunkeln; bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsen-geschwülden; bei Haut-geschwülden, beim Leberleide etc.

Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz ausgezogen und geheilt. - In Dosen à 25 und 35 fr.

Warnung!!! Da die Prager Universal-Haussalbe sehr oft nachgemacht wird, mache Jedermann aufmerksam, daß sie nach der Original-Vorschrift nur bei mir allein bereitet wird. - Derselbe ist nur dann echt, wenn die gelben Metallboxen, in welche sie eingewickelt wird, in rothen Gebrauchsanweisungen (gedruckt in 9 Sprachen) und in blauen Carton - welche die nebenstehende Schutzmarke tragen - eingewickelt sind.

Gehör-Balsam. Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt, zur Rettung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehöres. - Ein Flacon 1 fl.



Zu haben in allen Specerei- und Delicatessen-Handlungen.

(685) 27-29

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Étiquette der Adler und Moll's veredelte Firma aufgedruckt ist.

Die nachhaltige Heilwirkung dieser Pulver gegen die häufigsten Magen- und Unterleibs-Beschwerden, Magenkrampf, Verstopfung, Sodbrennen, bei habituellem Verstopfung, gegen Uebelriechen, Blutausschüttung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten haben seit einer Reihe von Jahren die weitestgehende Verbreitung verschafft.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt. Preis einer Original-Schachtel mit Gebrauchs-Anweisung 1 fl. ö. W.

Moll's Franzbrantwein u. Salz

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Ostebrschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- u. Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen u. Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall.

Eine Flasche mit genauer Anweisung 90 kr. ö. W. Nur echt mit A. Moll's Schutzmarke u. Unterschrift.

Haupt-Verfandt bei A. Moll, Apotheker, f. und f. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben.

Das p. t. Publicum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots: Hermannstadt: Carl Herzberg, Carl Müller, Apoth.; Fogaras: R. Gleim, Apoth.; Klausenburg: J. Wolf, Apoth.; Kronstadt: Ferd. Jekelius, Apoth.; Demeter Eremias; Maros-Vasárhely: Max Bucher; Mediasch: Dr. Fr. Folberth, Apoth.; Nagy-Ényed: Josef Kovács, Apoth.; Petrosény: G. Gerbert, Apoth.; Schässburg: J. B. Teutsch; Szász-Régen: Gustav Rösler.

(1) 2-22

(285) 18-26

(738) 9-26

(974) 4-4

(974) 4-4

(974) 4-4

(974) 4-4

(974) 4-4

(974) 4-4

(974) 4-4

(974) 4-4

(974) 4-4

(974) 4-4

(974) 4-4

(974) 4-4

(974) 4-4

(974) 4-4

(974) 4-4

(974) 4-4

(974) 4-4

(974) 4-4

(974) 4-4

(974) 4-4

(974) 4-4

(974) 4-4

(974) 4-4